

Ja, ja, die Zeit trägt auf geschwinden Flügeln  
 Mein Unglück weg, und meine Ruh' heran;  
 Beliebte Luft auf väterlichen Hügel,  
 Wer weiß, ob ich dich einst nicht schöpfen kann.

Ach, daß ich dich schon jetzt besuchen könnte,  
 Beliebter Wald und angenehmes Feld!  
 Ach, daß das Glück die stille Luft mir gönnte,  
 Die sich bei euch in ired Ruh' erhält!  
 Doch endlich kommt, und kommt vielleicht geschwinte,  
 Auf Sturm die Sonn' und nach den Sorgen Ruh'!  
 Ihr aber grünt indessen, hoste Gründe!  
 Bis ich zu euch die letzte Reise th'u.

## 2. An Giesele.\*)

Galler.

Geh! Ich reife mich los, obgleich die männliche Tugend  
 Nicht die Thräne verbeut!  
 Geh! Ich weine nicht, Freund. Ich müßte mein Leben durchweinen,  
 Weint' ich dir, Giesele, nach!  
 Denn so werden sie alle dahingeh'n, jeder den andern  
 Trauernd verlassen und flieh'n.  
 Also trennet der Tod gewählte Gatten. Der Mann kam  
 Seufzend im Ocean um,  
 Sie am Gestad', wo von Todtengeripp' und Scheiter und Meerstrand  
 Stürme das Gras ihr erhöh'n.  
 So liegt Milton's Weib von Homer's Weiblein gesondert;  
 In der Cypressse verweht  
 Ihre Klag' an dem Grabe des Eimen und kommt nicht hinüber  
 Nach des Andern Gruf.  
 So schrieb unser Aller Verhängniß auf eberne Tafeln  
 Der im Himmel, und schwieg.  
 Was der Hoherhabene schrieb, verehr' ich im Staube,  
 Weine gen Himmel nicht auf.  
 Geh, mein Theurer! Es legen vielleicht sich unsere Freunde  
 Auch ohne Thränen mit dir;  
 Wenn nicht Thränen die Seele vergießt, unweimbar dem Fremdling  
 Sanfter, edler Gefühl.  
 Eile zu Hagedorn hin, und hast du genug ihn umarmet,  
 Ist euch die erste Begier,  
 Euch zu sehen, gestillt, sind alle Thränen der Freude  
 Weggelächelt, entsloh'n,  
 Giesele, sag' ihn alldann, nach drei genossenen Tagen,  
 Daß ich ihn liebe, wie du! Klopstock.

## 3. Beim Grabe meines Vaters.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen!	Wandelst über Millionen Sternen,
Selig Vater, selig bist auch du!	Siehst die Hand voll Staub, die Erde nicht;
Engel brachten dir den Kranz, und riefen;	Schwebst im Winde durch tausend Sonnenfern,
Und du gingst in Gottes Ruh!	Scharest Gottes Angesicht;

\*) Giesele verließ Leipzig am 10. April 1748.